



OBERBERGISCHE KULTUR

Waldbröler spielten und lasen

Buchnacht im „buchladen“ stieß auf gute Resonanz
WKTheater stellte „Das kunstseidene Mädchen“ vor

von **LARISSA BREIDBACH**

WALDBRÖL. „Buletten und Solei is aus!“ schnarrt der Kellner (Ulrich E. Hein) vom Eingang her und quetscht sich durchs Gedränge im „buchladen“. In einer kurzen Szene, eingebettet in der „Buchnacht“, stellte das WKTheater „Das kunstseidene Mädchen“ von Irmgard Keun vor.

„Sie stehen hier‘ rum und lächen“, raunzt der Kellner Zuschauer an, räumt einen überquellenden Aschenbecher und Teller mit Soßenresten vom Tisch. Eine Speisekarte weist den Ort aus: „Bahnhof Zoo, Wartehalle und Restauration“. Er streicht über die fleckige Tischdecke: „Hier ist reserviert für die Kleeme!“

Und dann kommt die „Kleeme“, Doris, das kunstseidene

Mädchen (Sabine Krieg). Langsam, erschöpft, ohne Geld: „Ich gehe herum mit mein Koffer und weiß nicht, was ich will und wohin.“ Sie denkt laut über ihre Müdigkeit nach, über Männer und Huren, notiert alles in ihrem Tagebuch. Irmgard Keuns ungewöhnliche Sprache wird lebendig, Doris' Verzweiflung greifbar. Die Szene zieht die Zuschauer mehr und mehr in den Bann.

Doris war Sekretärin im Berlin der 20er Jahre, wollte ein Star werden, ein „Glanz“, wie sie es nennt. Nun stopft sie hungrig ein Salami-Brot in sich hinein – ein Geschenk der Klosettfrau. Schließlich schiekt der Kellner sie fort.

Die Zuschauer zögerten, schienen auf eine Fortsetzung zu warten, bedankten sich dann mit herzlichem Applaus.

Diese Darstellung war ein guter Zugang zum Text, fand Marion Geierhos. Buchhändlerin Angelika Tamoschus freute sich, dass Irmgard Keun und ihre Literatur wieder in den Blick gerückt sind. Keun, die 1931/32 Bestseller schrieb, einige Jahre im Exil verbrachte, starb 1982 einsam und verhärtet. „Es gibt viel zu entdecken beim kunstseidenen Mädchen, und Keun hat es verdient“, so Tamoschus.

Anders als Doris konnten die Zuschauer nun Plätzchen und ein Glas Wein genießen. Dutzende von Teelichtern verbreiteten eine anheimelnde Atmosphäre. Die etwa 30 Gäste nutzten die „Buchnacht“, um in Ruhe nach Literatur zu suchen, ein bisschen zu schmökern oder einfach nur ein Schwätzchen zu halten.



„Buletten und Solei is aus!“ schnarrt Ulrich E. Hein als Berliner Kellner. Auch sonst kann er Doris, dem „kunstseidenen Mädchen“ (Sabine Krieg) nicht viel bieten. (Foto: Walzer)

OVZ, Nr. 281, 3. Dezember 2003